

Ein Haus bekennt Farbe

Farbe allein macht nicht glücklich. Es muss auch die richtige sein. Dass man selbst mit kräftigen Tönen alles richtig machen kann, zeigt die Sanierung dieses Hauses im Heimatstil.

Von Kirsten Höttermann (Text) und José Hevia (Fotos)



Helles Grau für das Holz und zwei kräftige Rottöne für die Wände machen die Korridore edel und lebendig.

1 Die Zimmer erhielten zeitlose, handgedruckte Tapeten in Blau- und Grüntönen.

2 Das Haus an der Pestalozzistrasse hat nach 110 Jahren nicht nur eine neue Dämmung, sondern auch ein modernes Innenleben bekommen.



> Schon seit über 120 Jahren prägt das Technikum das Quartier am Gsteig in Burgdorf. Als der Kanton 1891 beschloss, das Technikumsgebäude hier zu errichten, setzte ein regelrechter Bauboom in der näheren Umgebung ein. Das denkmalgeschützte Wohnhaus, um das es hier geht, stammt aus ebendieser Zeit. Doch nicht nur die räumliche Nähe verbindet die Geschichte des Hauses mit der des Technikums, sondern auch der Architekt Albert Emil Brändli, der als Lehrbeauftragter nach Burgdorf gekommen war. In seiner Tätigkeit als Freiberufler baute er an der Pestalozzistrasse gleich mehrere Wohnhäuser. Das Doppelhaus im Heimatstil von 1907 ist eines davon.

Stimmung über kräftige Farben Die Zeit hatte ihre Spuren hinterlassen, als Camponovo Baumgartner Architekten 2015 mit der Renovation beauftragt wurden. Teilweise hatten die Bewohner das Haus mit den jeweils aktuellen Materialien der Bauindustrie, jedoch ohne gestalterischen Anspruch saniert. Dies hatte zu zahlreichen Verklärungen geführt und das Gebäude mit Asbest belastet.

Die Architekten bekamen einerseits den Auftrag, das Gebäude zu säubern, zu dämmen und aufzufrischen. Andererseits sollten sie über Farben und Materialien ein Stimmungsbild erzeugen, welches an die Zeit des Heimatstils erinnert. Letzteres zeigt sich bereits im Eingangsbereich. Die herrlichen Holzarbeiten wurden solange geschliffen und behandelt, bis ihre Schönheit wieder voll zum Tragen kam. «Die Substanz war ja zum grössten Teil noch vorhanden», erzählt Architektin Marianne Baumgartner, «wir haben uns viel Mühe gegeben, sie wieder herauszuarbeiten.» Ursprünglich trugen die aufwändigen Holzarbeiten vermutlich zwei Grüntöne. Doch Camponovo Baumgartner holten die originalen Farben nicht wieder hervor, sondern unterstrichen den neuen Charakter durch eine veränderte Farbgebung: helles Grau für das Holz, zwei kräftige Rottöne für die Wände. «Uns gefiel dieses für den Heimatstil typische Rot, wir wollten es gern verwenden», sagt die Architektin. «Für die Zimmer wäre es zu stark gewesen, doch hier im Eingangsbereich passt es.»

Die Tapete ist zurück In Wohn- und Esszimmer stiessen die Architekten auf alte Tapeten. «Wir konnten uns nur sehr schwer davon trennen», verrät Marianne Baumgartner, «doch eine Reinigung

wäre unmöglich gewesen.» Bei der Auswahl der Wandfarben entdeckten Camponovo Baumgartner Tapeten von Farrow & Ball und beschlossen, damit zu arbeiten. Die englische Firma produziert noch in Handarbeit. Die Grundfarben werden mit einer Bürste aufgetragen, das Aufbringen der Muster erfolgt traditionell im Blockdruckverfahren, wodurch eine spezielle Textur entsteht. Die Architekten waren sofort begeistert, bei der Bauherrschaft bedurfte es noch etwas Überzeugungsarbeit. Doch die anfängliche Skepsis der Bewohner verflog schnell.

Trotz des starken Farbkontrasts von schwarz und hellblau wirkt das Muster in der Fläche fast einfarbig. Auch in der Küche wurde mit Farbe nicht gespart, Wände und Möbel sind ebenfalls in kräftigen Grüntönen gestaltet. Nur die gelbe Armatur von Vola hebt sich deutlich ab. Die Vielfarbigkeit erleichtere die Suche nach dem passenden Küchentisch, erklärt Marianne Baumgartner lachend. «Wenn alles weiss ist, werden die Möbel auf einmal zu wichtigen Einzelobjekten. Hier fügen sie sich problemlos in das bereits bestehende Bild ein.» Eine gewisse Polychromie gehört zum Repertoire der Architekten und findet sich auch in anderen Projekten. Damit sich das Auge an die Vielfarbigkeit gewöhnt, erfolgt diese jedoch





Schritt für Schritt. Deshalb wurden die Türen als Schnittstellen zwischen dem Korridor und den Räumen in zarten Stufen zweifarbig gestrichen.

Wo Zurückhaltung gefragt ist Im Rahmen der Renovation wurde das Haus auch thermisch verbessert. Die Fenster wurden ausgetauscht, exponierte Wände gedämmt, die bestehende Ölheizung mit einer Pelletheizung ersetzt. Der Grundriss wurde nur an einer Stelle angetastet: Ein Wanddurchbruch unter der Treppe vergrössert das Badezimmer im Obergeschoss. Auch hier trifft man auf die altbekannten Grün- und Blautöne sowie auf die leuchtend gelben Armaturen. Architekten und Bauherren haben lange diskutiert, ob das Bad gross genug sei. Die Bauherren hätten gern eines der Zimmer umfunktioniert. Doch schlussendlich einigte man sich auf das kleinere Bad. «Sicher ist es am unteren Limit», gesteht Marianne Baumgartner, «aber sieht man das Ganze funktional, ist alles da, was es braucht, sogar eine Badewanne und ein Fenster. Und man verliert kein wertvolles Zimmer!»

Bei Bedarf steht der Bauherrschaft noch das oberste der insgesamt drei Wohngeschosse zur Verfügung. Dieses Geschoss wurde bewusst noch nicht umgebaut, um Raum und Möglichkeiten für spätere Bedürfnisse zu lassen. Rohre und Leitungen liegen weiterhin über Putz. Was eigentlich als Sparmassnahme gedacht war, wurde letztendlich bewusst so belassen. «Die Leitungen sind wie die Venen des Hauses, sie tauchen auf, verschwinden wieder, vermitteln eine gewisse Unvollkommenheit und werden zum gestalterischen Element.» Die Wände der Schlafräume im Obergeschoss geben sich vergleichsweise zurückhaltend und überlassen wundervollen historischen Heizkörpern das Feld. Hier verzichten die Architekten auf Tapeten und schaffen Oberflächen ohne repräsentativen Charakter. Farbige Wände gibt es trotzdem, nur feiner, subtiler, eben in den richtigen Tönen. <

Architektur
Camponovo Baumgartner Architekten GmbH
8005 Zürich und 3006 Bern
Tel. 043 541 30 38
www.cb-arch.ch



1 Die Abfolge von roten Wänden und weissen Türzargen lässt den Besucher glauben, durch Bilderrahmen zu schlüpfen.

2+3 Die Küche und die beiden Badezimmer, ebenfalls in Grünblau, wurden komplett ersetzt. Die gelben Armaturen ziehen sich durchs ganze Haus und setzen spielerische Akzente.

